

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 5 (1915)
Heft: 43

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Statutarisch anerkanntes obligator. Organ des „Verbandes der Interessenten im kinem. Gewerbe der Schweiz“

Organ reconue obligatoir de „l'Union des Intéressés de la branche cinématographique de la Suisse“

Druck und Verlag:
KARL GRAF
Buch- und Akzidenzdruckerei
Bülach-Zürich
Telefonruf: Bülach Nr. 14

Erscheint jeden Samstag ◻ Parait le samedi

Abonnements:
Schweiz - Suisse: 1 Jahr Fr. 12.—
Ausland - Etranger
1 Jahr - Un an - fcs. 15.—
Zahlungen nur an KARL GRAF, Bülach-Zürich.

Inseraten-Verwaltung für ganz Deutschland: AUG. BEIL, Stuttgart

Insertionspreise:
Die viergespaltene Petitzeile
40 Rp. - Wiederholungen billiger
la ligne - 40 Cent.

Zahlungen nur an SCHÄFER & CIE., Zürich I.

Annoncen-Regie:
E. SCHÄFER & CIE., Zürich I
Annoncenexpedition
Gerbergasse 5 (Neu-Seidenhof)
Telefonruf: Zürich Nr. 9272

Lichtverlust beim Vorführen.



Am Licht sparen, das ist das Vaterunser fast jedes Kinobesizers, denn die kleinste Beschränkung bedeutet eine fühlbare Verminderung der Stromkosten. Der gewiegte Geschäftsmann sollte aber den gegenteiligen Wahlspruch sich aneignen, denn je besser das Licht ist, um so unvergleichlicher sind die Vorführungen. Eine Sparsamkeit bei der Lichtquelle ist umso weniger angebracht, da bei Filmdarbietungen von ihr eine kolossale Arbeitsleistung verlangt wird. Wir erinnern nur daran, daß dasselbe Licht, das ein rund 370 Quadratmillimeter Fläche umfassendes Filmbildchen durchleuchtet, an der Bildwand z. B. bei 5 mal 6 Meter großen Vorführungen 30 Quadratmeter Fläche zu beleuchten hat. Mit der Vergrößerung der kleinen Einzelaufnahmen, die unter gegebenen Verhältnissen auch eine 500,000fache sein kann, erfolgt eine ebenso proportionierte Verminderung des vorhandenen Lichtes, das nur durch Division, die wir uns denken müssen, verteilt werden kann. Dabei geht aber sowohl vor, wie nach Durchleuchtung des Filmbildchens unverhältnismäßig viel Licht verloren.

Wir wissen, daß nicht alle Lichtstrahlen der Vogenlampe durch den Kondensor dringen. Schon der Krater der Kohle selbst absorbiert seine eigenen, ihn seitlich treffenden Strahlen, die Lichtstreifen, die den Kondensor nicht treffen, sondern die Wand des Lampenkastens, jene die den Lampenkasten in anderer Richtung treffen, als in jener, in der sich der Kondensor befindet, die Strahlen, die den lichtdurchlässigen Kondensor dennoch, wie jedes Objekt mit

glatter Oberfläche, in den Lampenkasten zurückreflektiert, das Lichtquantum, das von dem Glas der Kondensorklinse aufgezehrt wird, sie gehen verloren. Das Filmfenster des Vorführungsapparates wirft ein gutes Teil des Lichtes zurück, denn der runde Lichtkreis muß das viereckige Lichtbild im Fenster ganz belichten, verliert also vier Segmente. Der Film selbst, besonders aber seine dunklen Stellen, das Glas im Filmfenster zehren Licht auf, im Objektiv gehen viele Lichtstrahlen verloren, denn die Eintrittslinie reflektiert mit ihrer glatten Fläche die Austrittslinse wirft gebrochene Strahlen in die Objektivmetallröhre zurück usw. Die Bildwand absorbiert wieder einen Teil der auf sie fallenden Strahlen, die stets rotierende Blende raubt auch bedeutende Lichtmengen, Dunst und Staub fangen Licht auf und reflektieren einzelne Strahlen und die Notbeleuchtung und Orchesterlampen töten oder neutralisieren die sie kreuzenden Lichtstrahlen.

Nach angestellten Messungen sollen im Lampenkasten etwa 40 Prozent Licht zurückgehalten werden, von den durch den Kondensor dringenden 60 Prozent verzehrt dieser etwa 70 Prozent, es bleiben demnach nur noch etwa 18 Prozent Licht übrig, hievon werden vom Filmfenster 12 Prozent verzehrt, von den verbleibenden, nicht ganz 16 Prozent gehen durch das Objektiv selbst 15 Prozent verloren, so daß nur noch 13,5 Prozent Licht bis zur Blende gelangen, die die Hälfte davon aufhält. Rechnet man noch ab, was Leinwand, Staub, Nebenlichter aufzehren, so wird die Projektion nur mehr 6,5 Prozent des ursprünglichen Lichtes aufweisen. Von 1000 Kerzenstärken bleiben also nach dieser Berechnung nur 65 Kerzenstärken zur Belichtung des kolossal vergrößerten Bildes übrig.